

# Laibacher Zeitung.



N<sup>o</sup>. 131.

Samstag am 31. October

1846.

## Illyrien.

Das k. k. Subernium hat, im Einverständnisse mit dem k. k. Appellationsgerichte in Klagenfurt, die bei dem landesfürstlichen Bezirks-Commissariate zu Senofetsch erledigte Actuarstelle erster Classe dem bisherigen Steuereinnehmer und zugleich Actuar beim landesfürstlichen Bezirks-Commissariate in Neumarkt, Johann Suppanz, verliehen. — Laibach am 22. October 1846.

## Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben den vom allerhöchsten Hoflager abberufenen königlich großbritannischen Botschafter, Sir Robert Gordon, am 25. d. M. in feierlicher Audienz zu empfangen und dessen Recreative entgegen zu nehmen geruhet.

Den Umständen gemäß macht das Befinden Sr. Kaiserlichen Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Palatin, langsame, aber erfreuliche Fortschritte.

Es werden daher hiermit die täglichen Berichte über dasselbe geschlossen.

## Galizien.

Lemberg. Sonntag den 4. d. M. fand in der hiesigen lateinischen Pfarrkirche eine große und wichtige Feierlichkeit Statt. Es war dies die Einweihung des hochwürdigsten Canonicus Wierzchlejski zum römisch-katholischen Bischofe von Przemyśl. Die Consecrircnden waren: der armenische Herr Erzbischof Stefanowicz, der Herr Bischof Gutkowski und der griechisch-katholische Herr Bischof Tachimowicz, zu welchen, außer anderen Assistenten, auch der Lemberger infulirte Canonicus Ostrowski und der infulirte Canonicus Komarnicki aus Przemyśl gehörten. Der hochwürdige Domherr Galdecki hielt eine den Umständen angemessene Predigt voll gewichtigen Inhaltes. Eine überaus zahlreiche Versammlung andächtiger Christen, unter welchen sich auch mehrere Gutsherren der Przemyßler Gegend einfanden, füllten den Tempel des Herrn und erhoben zugleich mit der Geistlichkeit beider Dicesen, unter dem Schalle der Blas-, Streich- und Singmusik, ihre brünstigen Gebete für das Wohl des neuen Seelenhirten.

## Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Pavia, den 20. October. Das Regenwetter der letztverfloffenen Tage und der Scirocco vom 17. d. M. haben in der Provinz Pavia einen außerordentlich hohen Wasserstand herbeigeführt.

Die Gewässer des Ticino erreichten in voriger Nacht den höchsten Punct, indem sie bei der Brücke von Pavia

den Wasserstand vom Jahre 1839 um 56 Cent. noch überstiegen. Sämmtliche Häuser der Vorstadt Ticino und der Meiereien gegen den Grovellone hin, dann viele Wohngebäude, welche auf dem, dem Flusse angränzenden, Stadtheile liegen, sind gänzlich überschwemmt; bei andern reicht das Wasser bis zum obern Stockwerke. Bei 2000 Menschen sind dadurch entweder des Obdaches gänzlich beraubt, oder auf die höher liegenden Räumlichkeiten ihrer Wohnhäuser beschränkt. Die Ortsbehörden haben nachdrückliche Maßregeln ergriffen, sowohl um weitem Unfällen vorzubeugen, als auch um der dringendsten Noth abzuhelfen. Die Familien, welche obdachlos wurden, sind auf Vorsorge der Municipalität in einer eigens dazu hergerichteten Caserne untergebracht worden, wo etwa 240 Aufgenommenen täglich Brot und Suppe verabreicht wird; eine gleiche Vertheilung an Brot wird unter die armen Familien vorgenommen, welche in den theilweise überschwemmten Häusern geblieben sind. Einige Vorstadt- und Landgebäude, welche entweder ihres Alters oder ihrer ungeweckmäßigen Bauart wegen der Gewalt des Wassers nicht widerstehen konnten, sind eingestürzt; Dank den obgedachten Vorkehrungen aber ist kein Menschenleben dabei zu Grunde gegangen.

Nicht minder hoch ist der Po angeschwollen. Schon am 18ten Morgens war dessen Wasserstand so hoch, daß die Schiffbrücke bei Mezzana Corti längs der Genueser Poststraße ausgehängt werden mußte. Der Strom wuchs dann bis heute 1 Uhr Mittags, so daß er bei Monticelle bis 23 Wr. Schuh, also fast um 4 Schuh höher, als im J. 1839 stand. Ungeachtet der außerordentlichen Anstrengungen, welche gemacht wurden, um die daselbst vorhandenen großartigen Dammwerke zu erhalten, sind diese bei Pieve Porto Morone überwältigt worden, wo sich auch bald ein Durchbruch ergab. Durch diesen Unfall ist nun eine ausgedehnte Landstrecke mit vielen Ortschaften unter Wasser gesetzt und es ist leicht zu denken, in welchen bangen Besorgnissen jene zahlreiche Bevölkerung schwebt.

## Römische Staaten.

Rom, 14. October. Die im Ganzen mittelmäßige, nur in einigen Gegenden des Kirchenstaats schlecht ausgefallene diesjährige Ernte hat die Regierung im Interesse der Armen bewogen, die Getreidehändler zc. zur Preisherabsetzung von Korn und Brot zu nöthigen.

Der „Frankfurter Ober-Post-Amts-Bzg.“ berichtet man aus Rom, daß der Papst, das Mangelhafte des geheimen Gerichtsverfahrens erkennend, die Erlaubniß zur Gründung einer Zeitung erteilt habe, welche größere oder kleinere Auszüge aus den Gerichtsacten bringen soll.

## Königreich Sardinien.

Die „Wiener Zeitung“ vom 28. October berichtet aus Genua v. 19. d. M. Folgendes: Am 16. Oct. in den Morgenstunden war der amerikanische Dreimaster „Lady Call“ trotz dem stürmischen Wetter von hier abgegangen, als er bald darauf sich genöthigt sah, den Rückweg anzutreten. Während er aber gegen halb 3 Uhr Nachmittags sich anschickte, in den hiesigen Hafen einzulaufen, trieb ihn die Gewalt des Windes und der unterseeischen Strömungen gegen die Felsen des neuen Damms, wo er unterging. Die Mannschaft des Schiffes ist mit der vom Sanitäts- Personale derselben gebrachten Hilfe gerettet worden.

Am nämlichen Tage ist die sicilianische Kriegs-Brigg „Intrepido“, von 20. Kanonen, im hiesigen Hafen angekommen.

Turin, den 19. Oct. Unsere Verbindungen mit dem jenseitigen Ufer der Stura sind für den Augenblick unterbrochen, in Folge eines äußerst schnellen Steigens der Gewässer, welche gestern Vormittags nebst einem Drittel der darüber führenden Brücke einen großen Theil der Ufer-Eindämmungen fortrissen. Heute Morgens waren die Brücken- Equipagen des Artillerie-Corps, unter der persönlichen Ueberwachung Sr. königlichen Hoheit, des Herzogs von Genoa, zur Herstellung der Communication bereits an Ort und Stelle, und wir hoffen, daß der auf dem diesseitigen Ufer gebliebene Courier von Navarra im Laufe des Tages wird seinen Weg haben fortsetzen können.

## Königreich beider Sicilien.

Die „Allg. Zeitung“ vom 23. October meldet aus Neapel vom 12. d. M. Dieses an meteorologischen und Elementarereignissen so eigenthümliche Jahr scheint auch im Herbst seinen Charakter nicht verläugnen zu wollen. Zahlreiche Gewitter und Scirocco-Stürme mit tropischen Regengüssen sind hier seit Ende Augusts an der Tagesordnung. Dies macht, trotz der einzelnen schönen Tage, den Besuch des Besuchs für die zahlreichen Reisenden sehr unbequem. Man kann wochenlang hier seyn, ohne den Berg wolkenfrei zu finden. Ich bestieg den Vulcan kürzlich beim schönsten Wetter. Die schöne, erst im vorigen Jahr vollendete und für 30,000 Ducati hergestellte Fahrstraße, welche zum Observatorium führt, ist in voriger Woche dermaßen zerstört worden, daß sie wohl vor nächstem Jahr nicht mehr zu Wagen passirt werden kann, ja kaum für Pferde stellenweise gangbar ist. Der Eremit vom San Salvatore und der Custode des Observatoriums sagten mir, daß sie seit vielen Jahren sich keiner solchen Regengüsse erinnern. In Octajano, Mesina und an andern Orten sind Häuser unterwühlt und weggeschwemmt worden, und leider kam dabei eine Anzahl Menschen ums Leben. So holt der Herbst nach, was der heiße und trockene Sommer veräußt hat. Der Besuch, der bald nach dem Erdbeben in Toscana Lava auswarf, ist jetzt immer noch thätig, und es folgen die kleinen Ausbrüche so anhaltend, daß der Krater des Nachts immer in Feuer steht und beim Tag der Rauch eine mächtige Säule bildet.

## Preußen.

Bunzlau, den 18. October. Gestern hat sich auf der Bahnstrecke von Sorau nach Hamnsdorf bei dem ersten Zuge von Guben nach Breslau folgender Unglücksfall ereignet: Der Zugführer Grünwald hatte mit einem Schaffner während der Fahrt einige Worte zu sprechen und begibt sich auf den Platz. Als das Gespräch beendet, steht er wieder auf, um sich auf seinen Platz zurück zu begeben, bemerkt aber nicht, daß er einer Brückenüberwölbung nahe kommt. Diese zerschmetterte dem Unglücklichen mit einem Schläge den Kopf so, daß er augenblicklich todt niedersank. Der Zug wurde sogleich angehalten und nach Sorau zurückgestoßen, wo man den Leichnam zurückließ.

Die „Allgemeine Oder-Zeitung“ meldet aus Breslau vom 24. October: „Als Se. fürstbischöfliche Gnaden, der Freiherr von Diepenbrock, um die Firmirung zu ertheilen, am 11. d. M. nach Freiwaldau kam, ward er daselbst auch von Priesnitz, dessen Curgast er im Jahre 1838 mit dem glücklichsten Erfolge gewesen war, auf's Ehrerbietigste und Herzlichste empfangen und begrüßt. Nachdem der Herr Fürstbischof die Auredede eines der jetzt in Gräfenberg befindlichen Gäste freundlich entgegengenommen, reichte Hochderselbe Priesnitz die Hand und sagte: „Ich danke Ihnen, meine Herren, ich danke Ihnen. Meinen besten Dank aber unserm Priesnitz; er ist auch mein wackerer Arzt gewesen, er hat auch mich gerettet, und ich wünsche, daß jeder von Ihnen mit so dankerfülltem Herzen von hier scheiden möge, wie ich geschieden bin.“ — Den Gräfenberg selbst zu besuchen, erlaubte dem Herrn Fürstbischof die Zeit nicht.

## Deutschland.

Die am 15. October Statt gefundene Eröffnung gder Hamburg-Berliner Eisenbahn begleitet die „Börsenhalle“ mit folgenden Bemerkungen: Wie manchen neuen Richtungen sich auch während der letzten vier Jahre die Lebensthätigkeit bei uns mit Erfolg zugewendet haben mag, so dürfte doch kaum ein Ereigniß bedeutendere und nachhaltigere Folgen versprechen, als dasjenige, welches wir am heutigen Tage begrüßen, die Eröffnung der Berlin-Hamburger Eisenbahn, der größten Bahn in Nord-Deutschland, der directen (nur für kurze Zeit noch eine Unterbrechung leidenden) Verbindungslinie zwischen seinen beiden bedeutendsten Städten. Die Schwierigkeiten, mit welchen das Unternehmen vor seinem Beginne und selbst noch während des Baues zu kämpfen hatte, sind bekannt, und um so mehr verdienen Diejenigen unsern Dank, welche, das Ziel fest im Auge behaltend, es mit unverdrossener Beharrlichkeit verfolgten, und denen es auf diese Weise gelang, innerhalb zwei Jahren die Herstellung der Bahn zu erwirken. Es ist überflüssig, der Vortheile zu erwähnen, welche dieselbe unmittelbar durch Beschleunigung und Erweiterung des Handelsverkehrs darbieten wird. Hoffen wir aber, daß der mittelbare Einfluß, den sie in dieser Beziehung auszuüben bestimmt ist, sich als nicht weniger heilsam bewähre; daß sie dem Binnenlande die genauere Kenntniß und Einsicht in die Handelsverhältnisse des Küstenlandes verschaffe, und andererseits das

Küstenland mit den Handels-Interessen und Ansichten des Binnenlandes besser bekannt mache, und daß sich in dieser genaueren Kenntniß die Mittel zur Ausgleichung und Verschmelzung der beiderseitigen Interessen finden. Vielleicht, und das hoffen wir, führt der vermehrte und erleichterte Verkehr allseits zu der Ansicht, daß nur in dem vollkommen freien Verkehre, in der Handelsfreiheit, die Bürgschaft für eine gedeihliche Entwicklung aller Kräfte des so reich begabten Vaterlandes zu suchen sey. Vor Allem aber möge die Bahn durch den vermehrten Verkehr das übrige dazu beitragen, die deutschen National-Interessen bestens zu fördern, damit, wenn sie nach einigen Jahren einen Theil des Schienenweges ausmacht, welcher das Mittelmeer mit der Nordsee verbindet, alle deutschen Stämme ein gemeinsames, wie das Eisen festes Band umschließe.

Dresden. Der »Nachener Zeitung« schreibt man: »Die Aussichten auf den Winter werden auch in unserem Lande immer trüber. Vor Kurzem fragte ein durch die Brothenerung verarmter Handwerker im Anzeiger an, wie er es anzufangen habe, bei 8 Ngr. täglichen Verdienstes seine kranke Frau und seine Familie zu ernähren. Das Pfund Brot ist bereits auf 1 Ngr. 1 Pf. gestiegen. Viel schlimmer noch als in der Stadt ist die Lage der armen Weber im Gebirge und dem Meißener Hochlande. Von Ishopau ist bereits eine Vorstellung an das Ministerium abgegangen, wornach der dortige Weber wöchentlich nur 1 Thlr. 15 Sgr. verdient, und doch 2 Thlr. 4 Sgr. zu Nahrung, Kleidung, Holz etc. bedarf. Ebenso ist's an der lausig-böhmischen Gränze. Die Häuser dieser armen Weber sind meist zu drei Vierteln ihres Werthes, d. h. bis zu 100 und 150 Thlrn. verschuldet, und zu diesen Zinsen kommen noch 3 bis 5 Thlr. Abgaben, ja, wie mir als allgemein gebräuchlich ein dortiger Weber versichert, der Zuschlag von  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Elle auf das Stück Leinwand zum Vortheil des Factors, wenn er überhaupt Arbeit erhalten will. Da wird es freilich erklärlich, wenn ein Weber, angeklagt, ein Stück Leinwand verkauft zu haben, an dem 4 Ellen fehlen, zu seiner ganzen Rechtfertigung nur erklärt, sie könnten sich nicht anders helfen, der Lohn sey gar zu gedrückt.

### Schweden und Norwegen.

Aus Christiania wird unterm 8. October gemeldet: Der König ist mit dem Prinzen August am 24. September von Gothenburg hier angekommen; er bleibt jedoch nur wenige Tage hier. Die Krönung wird schwerlich so bald Statt finden, da der Drontheimer Dom noch nicht in gehörigem Stande ist. Mittlerweile ist ein sonderbares Intermezzo eingetreten, indem der Bischof von Drontheim erklärt hat, daß er die Krönung der Königin unnöthig und selbst der Würde der Kirche wiederstreitend finde, weshalb er der ihm in dieser Ceremonie zukommenden Junction entsagt hat. Der König ist so einiger Maßen in derselben Stellung, in welche Jacob VI. von Schottland von seiner presbyterianischen Geistlichkeit gebracht wurde, und man hat bei dem Bischofe von Bergen anfragen müssen, ob er die Ceremonie vollziehen wolle; dieser hat sich denn auch willfährig gezeigt.

### F r a n k r e i c h.

Paris, 20. Oct. Die Journale melden die Ernennung des Hrn. Mioland, Bischofs von Amiens, zum Erzbischof von Aix, und des Hrn. Thibaut, Bischofs von Montpellier, zum Bischof von Amiens.

Die Regierung läßt eine wissenschaftliche Expedition zur Durchforschung des Amazonenstromes ausrüsten. Sie besteht aus der Corvette »Aristolabe« und dem Dampfboot »Alecto« von 90 Pferdekraft, und wird vom Hrn. v. Montravel einem Officier, der bereits einige hydrographische Arbeiten in den dortigen Gewässern ausgeführt hat, befehligt werden.

Der »Constitutionnel« liefert eine schauerhafte Geschichte aus Joigny. In der Gemeinde Grand Champ hatte ein gewisser Manou die Tochter eines wohlhabenden Gutsbesizers, eine Mlle. Daubrive, geheirathet. Er gerieth jedoch bald mit seiner Frau und Schwiegermutter in Streit, da er ein äußerst roher Mensch war. Noch heftiger waren seine Streitigkeiten aber mit seinem Schwager, Herrn Daubrive, dem Mad. Daubrive, seine Mutter, sämmtliche Vermögensangelegenheiten anvertraut hatte. Eines Sonntags besuchte Manou seinen Schwager auf seiner Meierei zu Montais. Dieser, um Streitigkeiten auszuweichen, nahm sein Gewehr in die Hand, und wollte ausgehen, um Vögel zu schießen. Manou erklärte, ihn begleiten zu wollen. Kaum waren sie einige Hundert Schritte fort, als er ein langes Messer hervorzog und es seinem Schwager in den Leib stieß. Da er ihn durch den Stich nicht getödtet glaubte, drehte er ihm das Messer so im Leibe um, daß alle Eingeweide herausstürzten. Der Unglückliche schrie um Hilfe, es kamen Menschen hinzu, doch Manou war schon geflüchtet. Einige Tage darauf fand man seinen Leichnam in einem kleinen Fluß, wo er sich selbst den Tod gegeben.

### S p a n i e n.

Madrid, 14. October. Die so sehnlich erwartete politische Amnestie soll morgen, längstens übermorgen, veröffentlicht werden. So viel man vernimmt, werden von dem königlichen Gnadenact nur die Parteihäupter ausgeschlossen seyn, die übrigen politischen Flüchtlinge aber nach Erfüllung gewisser Bedingungen sämmtlich zur Rückkehr ins Vaterland ermächtigt werden.

### Großbritannien und Irland.

London, 19. October. Der »Morning-Chronicle«, welcher bekanntlich zu den eifrigsten Vertretern des jetzigen Cabinetts gehört, fordert jetzt ebenfalls die Minister auf's dringendste zur Eröffnung der Häfen auf, weil dieß bei der überall zunehmenden Noth im Lande das einzige Mittel sey, von welchem man sich einen schnellen und bedeutenden Erfolg versprechen dürfe. Im Angesicht der Hungersnoth dürfe man ein Gesetz nicht in Kraft belassen, das einzig gegen einen unbequemen und ausnahmsweisen Ueberschuß gegeben worden sey. Die sachkundigsten Stimmen hätten sich schon für die Nothwendigkeit einer Eröffnung der Häfen ausgesprochen und man dürfe daher wohl erwarten, daß die verantwortlichen Minister ihre Pflicht erkennen und dem Ausrufe, der an ihre Klugheit und Menschlichkeit ergehe, ohne Zögern und vollständig entsprechen würden.

Nach Irland gehen aus den englischen Besatzungsplätzen fortwährend Truppenverstärkungen ab. Man hört noch immer von Gewaltthaten. Die Leute klagen, wenn ihnen Arbeit angeboten wird, über zu geringe Bezahlung, wollen selbst nicht arbeiten und stören die Arbeitenden gewaltsam. So schreibt der „Cork Reporter“ aus Skibereen vom 13. October: „Acht- und bis tausend Leute rotteten sich, in geordneter Schaar, jeder einen Spaten auf der Schulter, vor der Stadt zusammen. Militär wurde aufgeboten. Der Friedensrichter, Hr. Galway, forderte die Massen auf, sich zu zerstreuen, und verlas die Aufruhr-Acte. Aber allgemein ertönte das Geschrei: „Wir wollen uns eben so gern erschießen lassen, als verhungern; seit 24 Stunden haben wir keinen Bissen gegessen.“ Hr. Downing ersuchte nun die Landleute, ihm nach dem Armenhause zu folgen; er wolle ihnen so viel Brot verschaffen, als die Stadt hergeben könne. Die Menge lagerte sich hierauf vor dem Armenhause, und Herr Downing kehrte bald mit Brot und Zwieback, im Werthe von etwa 50 Schill, zurück. Dieß wurde vertheilt und um 4 Uhr zog die Menge, murrend, mißvergnügt und mit der Erklärung, daß sie ihre Kinder nicht verhungern lassen werde, so lange noch ein Kornschober im Lande gefüllt sey, wieder nach ihrer Heimat ab. Das Militär wurde hierauf zurückgezogen. So eben war man in einer nach diesem kläglichen Auftritte abgehaltenen Versammlung der Geistlichen und angesehenen Einwohner. Hr. Gaynor, vom Arbeits-Bureau, berichtete, daß er so eben von Sherkin Island zurückkehre. Dort haben 400 Mann sich zusammengeworrtet und die Arbeiten zerstört, welche eben erst durch 100 Mann, die aus öffentlichen Mitteln beschäftigt wurden, ausgeführt worden seyen; er selbst sey nur mit Noth der Mißhandlung entgangen.

Die von Manchester ausgegangene Agitation für unverweilte völlige Freigebung der Korneinfuhr (Aufhebung der von Peel gelassenen Interimszölle) greift immer mehr um sich. Bereits haben auch in den Fabrikstädten Huddersfield und Sheffield Versammlungen zu diesem Zweck Statt gefunden. Die „Times“ berechnet, daß, um bis zum Sept. 1847 auszureichen, England mindestens 4 Millionen Quarters Korn nöthig habe, und da zu deren Herbeischaffung die ganze englische Handelsflotte nicht zureichen würde (?), so müsse man sich darauf gefaßt halten, im August das Quarter Weizen zu 5 Pf. St. zu bezahlen. Und welch' ein düsteres Bild bieten die langen Columnen der irischen Zeitungen dar! Elend, Hungersnoth, Verzweiflung ist ihr Inhalt. Die Regierung hat bekanntlich — um dem staatswirtschaftlichen Grundsatz freier Concurrenz im Handel zu huldigen — keine Vorräthe nach Irland geschickt, wie Sir R. Peel im vorigen Jahr gethan. Daher überall, besonders in den Binnengrafschaften des Landes, unablässiger Schrei um Hilfe, dem das Commissariat nur mit ohnmächtigen Beröstungen antworten kann; daher heftige, nur noch mehr aufregende Angriffe selbst der gemäßigten Journale; daher Hungertode

(der „Cork Examiner“ zählt ihrer wieder vier auf); daher Ausbrüche der Verzweiflung und agrarische Frevel. In Irland, wie der „Pilot“ sagt, verhungern jetzt sogar die Vögel in der Luft.

Es hat sich jetzt entschieden herausgestellt, daß die Erzählung von dem angeblichen Versuche, das Teleskop Lord Rosses zu zerstören, eine reine Erdichtung war.

Nach den neuesten Berichten liegt der „Great-Britain“ auf einem Steinlager fest, und alle Aussicht, das Schiff flott zu machen, ist fast verschwunden; jedenfalls muß man bis zu den Hochfluthen im Frühjahr warten. Man will jetzt ein Brustwerk als Schutzwehr um das Schiff aufführen, in dessen Raum das Wasser schon 14 Fuß hoch steht. Der „Great-Britain“ ist für 20.000 Pf. St. in London und um eine nicht genau bekannte Summe zu Glasgow versichert; man hört aber, daß die Versicherer jede Zahlung verweigern, indem sie behaupten, daß Schiff, dessen Gesamtkosten mehr als 120.000 Pfund Sterling betragen haben, sey durch grobe Nachlässigkeit verunglückt.

## R u s s l a n d.

St. Petersburg, 13. October. Das Wichtigste und Neueste ist die Anordnung einer neuen Recrutirung durch das ganze Land, mit Ausnahme der Gouvernements Motew, Pleskow und Witepsk, welche durch den Mißwachs gelitten haben. Die östliche Hälfte stellt 5 von 1000 Seelen, die westliche 2 von 1000, welche noch in petto von der letzten Recrutirung eingeschrieben sind. Die freien Leute in den westlichen Departements stellen 10 von 1000 Mann. Die Recruten haben sich zwischen dem 1. Jänner und 1. März einzufinden.

St. Petersburg, 13. October. Am Sonnabend traten der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger aus Zarsko-Selo die schon seit lange beabsichtigte Reise nach Moskau an, begleitet von den Generaladjutanten Adlerberg und Orlow. Wir hoffen sie am Ende der künftigen Woche wieder hier zu sehen.

## O s m a n i s c h e s R e i c h.

Constantinopel, 14. October. Se. königl. Hoheit, der Prinz Luitpold von Baiern, hatte am 9. d. M., von dem k. k. Herrn Internuntius und dem Personal seines Gefolges begleitet, eine Audienz beim Sultan. Er wurde mit dem bei solchen Anlässen üblichen Ceremoniell empfangen, und fand bei Sr. Hoheit die freundlichste Aufnahme.

## A u s t r a l i e n.

Der „Courier des Etats Unis“ vom 24. September enthält einen Brief aus Tahiti, worin gemeldet wird, daß die Königin Pomare sich endlich entschlossen habe, nach Papeiti zurückzukehren und sich unter das französische Protectorat zu stellen; zugleich hat sie ihren Unterthanen befohlen, die Feindseligkeiten einzustellen.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Fremden - Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 26. October 1846.

Hr. Oberstlieut. Sühnl, von Görz. — Hr. Graf Karolyi, k. k. Kämmerer; — Hr. Natalis David, k. k. Districts-Commissär, — und Hr. Heinrich Ritter v. Höniger, Conceptspracticant der k. k. vereint. Hofkanzlei, alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Pasquale Nevostella, Handelsm., von Venedig nach Wien. — Hr. Jacob Mager, Handelsm., nach Wien. — Hr. Carl Krauß, Zeichnungslehrer, von Wien nach Triest.

Den 27. Hr. Joh. Steffensen, k. k. Oberlieutenant, von Ofen nach Cremona. — Hr. Junker, k. k. Lieut., von Görz nach Radkersburg. — Hr. Eduard v. Gall, k. k. Hofkantzist, von Wien nach Mailand. — Hr. Stanko Radojevic, Handelsm., — und Fr. Julie Titoff, k. russ. Staatsrathsgemahlinn, sammt Familie, beide von Wien nach Triest. — Hr. Constantine Comtesse v. Luffac, Proprietäre, — u. Hr. Augustin Molino, Handelsm., beide von Graz nach Triest. — Hr. Eduard Sguerney, — u. Hr. Gustav Pernet, beide Proprietäre, von Triest nach Wien. — Hr. Hieronimus Capitani d'Arfago, k. k. Kämmerer, — u. Hr. Alois Edl. v. Contarini, Maler, beide von Venedig nach Wien.

Den 28. Hr. Wilh. Sturz, Kaufm., von Triest nach Wien. — Hr. Dr. Joh. Odscalchi, k. k. Universitäts-Kanzler, von Wien nach Mailand. — Hr. Adolf Godenaus, Vice-Notarius; — Hr. Georg Zanzeneg, Handelsm., — u. Hr. Robert Lundberg, Dr. der Medicin, alle 3 von Wien nach Venedig. — Hr. Stov. B. Sighianovich, k. k. Normal-Schul-Director, von Wien nach Spalatro. — Hr. Dr. Ant. Victoria, k. k. Professor, von Wien nach Görz. — Hr. Franz Graf Mollaguzzi, k. k. Oberstlieut., von Wien nach Mantua. — Hr. Natale Mattiesch, Handelsm., von Wien nach Triest.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 22. October 1846.

Dem Herrn Carl Hölzel, Lehrer und Organist in der Pfarr St. Peter, seine Tochter Maria, alt 15 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 40, am Sticksfuß, und wurde gerichtlich beschaüt. — Maria Dollenz, Magd, alt 34 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Wassersucht.

Den 26. Bartholomäus Groschel, Institutsarmer, alt 64 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Wassersucht.

Den 27. Dem Herrn Johann Pohl, Kleidermachermeister, seine Gattinn Maria, alt 26 Jahre, in der Stadt Nr. 166, an der eiterigen Lungensucht.

(3. Laib. Zeit. Nr. 131 v. 31. Oct. 1846.)

## Vermischte Verlautbarungen.

3. 1735. (1)

Nr. 2730.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Schneeberg wird dem unbekannt wo beständigen Martin Struß, von Strußdorf, oder seinen gleichfalls unbekanntem Erben durch gegenwärtiges Edict bekannt gemacht: Es habe wider ihn Franz Petsche von Altenmarkt die Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung des, auf der Herrschaft Radtschek sub Urb. Nr. 254, Rect. Nr. 468 dienstbaren, zu Strußdorf gelegenen, früher dem Jacob Pirnann gehörigen Aichtshube, zu Gunsten desselben ob 23 Kronen à 1 fl. 59 kr., somit mit 45 fl. 57 kr. intabulirten Schuldbriefes ddo. 10. März 1766, angebracht, worüber die Tagsatzung auf den 26. Jänner 1847 früh 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet wurde.

Das Gericht, dem der Aufenthaltsort des Beklagten oder seiner Erben unbekannt ist, hat, da er vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend seyn dürfte, auf seine Gefahr und Kosten den Barthelmä Nossan von Neudorf zu seinem Curator aufgestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der für die k. k. Erblande bestimmten Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Derselbe wird also durch dieses öffentliche Edict zu dem Ende erinnert, daß er allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder dem bestimmten Vertreter seine Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch selbst einen andern Vertreter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen und überhaupt in alle die ordnungsmäßigen rechtlichen Wege einzuschreiten wissen möge, die er zu seiner Vertheidigung diensam finden würde, widrigen er sich die aus seiner Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Bezirksgericht Schneeberg am 14. October 1846.

3. 1750. (1)

Nr. 2230.

E d i c t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird allgemein kund gemacht: Es sey auf Ansuchen des Franz Bellas und Joseph Prashenizky, von Prashniz in Croatien, in die executive Feilbietung der, dem Johann Dejak von Rakitniz Nr. 36 eigenthümlichen, der Herrschaft Reifniz sub Urb. Fol. 274 u. 706 zinsbaren Realitäten sammt Mahlmühle, wegen, an die Executionsführer schuldigen 981 fl. c. s. c. gewilliget, und werden zu deren Vornahme 3 Tagsatzungen, und zwar auf den 21. November, dann den 19. December l. J., und den 27. Jänner 1847, jedesmal Vormittag um 10 Uhr, im Orte der Realitäten mit dem Besage angeordnet, daß solche nur bei der dritten Feilbietungstagsatzung unter dem erhobenen Schätzungswerte pr. 1865 fl. 40 kr. hintangegeben werden würden.

Der Grundbuchextract, das Schätzungprotocoll und die Licitationsbedingnisse können täglich hieramts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Reifnitz den 1. October 1846.



# Beachtenswerthe

## Annone.

Ergebnistgefertigter empfiehlt sein ganz ueu assortirtes Wa-  
renlager seiner errichteten

# Tuch-, Mode- und Schnitt- waren-Handlung,

am Hauptplaz Nr. 13, nächst der Schusterbrücke,

und verkauft

zu allerbilligst festgesetztem Preise:

alle Gattungen mittel- und ganz feine Tücher, Gentlemen, Boi, Ratine, Rewlow, Tüffel, Castorines, O'Conell und andere Herren-Rock- und Mantelstoffe, Hosenstoffe in den geschmackvollsten neuesten Desseins, schwarzen Tosking, Reitzeng und Strucks, Watmulle, Moldons, Espangolets, Seiden-, Schafwoll- und Seiden-Sammet, Gilets, Cravaten, Schleifen, Echarpés, seidene Hals- und Sacktücher, schwarze Atlasse und Gros de Naples, weiße Leinentücheln, Damen-Umhängtücher in allen Größen, Damen-Mantel- und Kleiderstoffe, faconirte und glatte Orleans, Creas- Leinwanden, gefärbte Leinen-Zwilleche, glatte und faconirte Traperie-Vapeurs, glatte und quadrillirte Futter-Tull's Pique, Damen- und weiße, dann gefärbte Futter-Barchente, so wie auch alle übrigen Leinen- und Baumwoll-Futterstoffe, gedruckte und glatte Wichsleinwanden und Wachstaffete in allen Farben, vorzüglich gutgearbeitete Regenschirme, und verspricht in allem die prompteste Bedienung.

**Carl Wamisch.**

3. 1717. (1)

### Wagen und Pferde zu verkaufen.

Eine ganz moderne vier-sitzige Kutsche und zwei ungarische, junge, fehlerfreie Wagenpferde sind einzeln, oder zusammen, um sehr billigen Preis zum Verkaufe. — Anzufragen St. Petersvorstadt H. Nr. 85.

### Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen und in der Ferd. Edlen v. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Klagenfurt, so wie bei

### IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, am Congressplaz, zu haben:

## Veliki teden kakor ga obhaja mati katoľshka zerkev.

Spisal

**Robida,**

Benediktinar.

Die Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu Christi zeigt uns die Sünde in ihrer Häßlichkeit und Sträflichkeit, und lehret uns zugleich die Unannehmlichkeiten des Lebens geduldiger tragen. Daher diese Betrachtung nicht in die Charwoche verschoben, sondern öfters im Jahre wiederholt werden soll. Fromme Christen pflegen an Sonn- und Feiertagen die heil. Stationen zu besuchen, und finden in dieser Andachtsübung Trost und Seelenruhe. Den Verehrern des Kreuzweges soll benanntes Erbauungsbuch, welches die Stationen in guten Bildern versinnlicht, als Wegweiser dienen, damit sie ihre Gedanken und Gefühle leichter in Worte kleiden, und damit sie die heil. Gebräuche der Charwoche ihrer Bedeutung nach genauer verstehen und die Gebete des Priesters in ihrer Mutter-sprache nachbeten können. — Darin kommen auch Messgebete vor, und die gewöhnlichen Kirchenlieder der Charwoche sind an geeigneten Stellen des Werkes eingeschaltet. Bei dieser allgemeinen Brauchbarkeit des Buches darf man erwarten, das es in einer Christlichen Familie so wenig als ein Cruzifix fehlen wird.

Schön gebunden mit einem Titelbilde und Schuber, klein Octav 218 Seiten stark, 20 kr. E. M.

Ferner ist daselbst zu haben:

## Neues Gebetbuch

in slowenischer Sprache, unter dem Titel:

### Hvala

ino

Pozhehenje prelvetiga rešniga Telefa.

Das ist: Lob und Anbetung des allerheiligsten Altars = Sacraments.

Inhalt:

- I. Gebete bei der heil. Messe und Coanunion, per sveti mashi ino ohajili.
- II. Gebete bei der Betstunde an Quatembersonntagen, per molitvini uri o kvaternih nedeljah.
- III. Bei den Umgängen mit dem allerheiligsten Frohnleichnam, per prozeljah s' pref. rešh. Telefam.
- IV. Bei dem Besuche des heil. Grabes, per objiskanji boshjiga groba.

Dieses neue, in einem reinen und allgemein verständlichen Slowenisch, und ganz im Geiste der katholischen Kirche verfaßte Gebetbuch empfiehlt sich nicht nur seinem Inhalte nach, sondern zeichnet sich auch durch seine äußere Ausstattung mit neuen Lettern und schönes weißes Druckpapier, durch die Beigabe von 35 bildlichen Messvorstellungen und 3 neuen Holzschnittbildern, und durch die außerordentliche Billigkeit des Preises aus, da es im kleinen Formate im Prämienband mit Goldverzierung sammt Schuber, oder im größeren Formate, ebenfalls elegant gebunden, nur 20 kr. E. M. kostet, und daher auch vorzüglich zu Schulprämien geeignet ist.

Da man bei der Bestimmung dieses billigen Preises mehr die allgemeine Verbreitung eines guten nützlichen Gebetbuches als pecuniären Gewinn im Auge gehabt, so hofft die Verlagshandlung auf zahlreichen Absatz.

## Geistlicher Führer

der

## Jugend

von

**K. Robida.**

B. D. P. und k. k. Gymnasial-Professor.

Dieses Gebet- und Erbauungsbuch ist mit besonderer Berücksichtigung der intellectuellen und moralischen Bedürfnisse der studierenden Jugend geschrieben. „Diese wird im selben, nach den Worten der F. V. „G. Ordinariats-Approbation vom 12. März 1845, „bei jeder sich darbietenden Gelegenheit auf die geeignete Art zur rechten Religiosität und zum Gott gefälligen Lebenswandel mit sicherem Eifer angeleitet; „es werden auch die dem jugendlichen Alter ob-schwe-

»benden Gefahren und eigenthümlichen Schwächen wohlwollend aufgedeckt, und die bei Schritttritten der Studierenden gewöhnlich vorkommenden Entschuldigungen meisterhaft entkräftet.«

Statt aller weitem Empfehlung mag noch der Inhalt folgen: Andachtübungen bei besondern Gelegenheiten des Tages. Beim Läuten des englischen Grußes. An Feiertagen. Beim Läuten der Sterbeglocke. Bei einem Verfehlgange. Im Vorbeigehen bei einer Kirche. Vor dem Bilde des Gekreuzigten. Vor dem Bilde eines Heiligen. Beim Vorbeigehen am Friedhofe. Vor der Arbeit. Nach der Arbeit. Gebet vor dem Essen, nach dem Essen. Abendandacht. Am Vorabende eines Festes, oder Sonntages. Beim Untergange der Sonne. Vor dem zu Bette Gehen. Im Bette. Feinde der Jugend. Einsamkeit. Schlechte Gesellschaft. Unmäßigkeit im Essen und Trinken. Vergoldete Gistkäpfe, welche die genannten Feinde bieten: Böse Begierden, Ungehorsam, Vernachlässigung guter Lehren. Freunde der Jugend: Umgang mit Gott, Umgang mit frommen Menschen, Selbsterkenntniß. Dieser Freunde Gaben: Zufriedenheit, zeitliches Wohlergehen, ewige Glückseligkeit. Das h. Messopfer. Kirchenbesuch. Vorbereitung zur h. Messe. Messgebete. Schlußgebet. Beim Segen mit dem Allerheiligsten Gebet vor der Predigt. Nach der Predigt. Sacrament der Buße. Nothwendigkeit der Beicht. Gebet zur Gewissens-Erforschung. Allgemeine Anweisung zur Gewissens-Erforschung. Besondere Anweisung: Nach den 10 Geboten Gottes; nach den 5 Geboten der Kirche; nach den 7 Hauptünden; nach den 6 Sünden in den h. Geist; nach den 9 fremden Sünden. Reue und Leid. Vorsatz Beicht. Nach der Beicht. Gebet des Losgesprochenen. Gebet des nicht Losgesprochenen. Genugthuung. Das h. Sacrament des Altars. Glaube. Hoffnung. Liebe. Sehnsucht nach Jesu. Wenn zum Abspreisen geläutet wird. Während der Losprechung des Priesters. Dankgebet. Selbstopferung. Zuflucht zur Fürbitte Mariens. Zuflucht zur Fürbitte aller Heiligen. Gebet am Aller Seelen-Tage. Gebet für verstorbene Aeltern. Gebet am Christ-Tage. Gebet am Neujahrstage. Gebet in der Fastenzeit. Gebet zu Ostern. Gebet am Pfingst-Sonntage. Gebet am Frohnleichnam-Feste. Gebet für lebende Aeltern. Gebet für Geschwister und Wohlthäter. Menschewürde. Zum Abschiede. Litanei aller Heiligen. Lauretanische Litanei. Messlied I., II. An Fest-Tagen. Predigtlied. Gottes Lobpreisung. Adventlied. Fastenlied. Maria Leiden. Osterlied. Todtenhymne.

Das Gebetbuch ist erschienen in doppelter Ausgabe: Steif gebunden im gefärbten Papier mit Goldverzierung, Schuber und einem Stahlstiche, Preis: 30 kr. C. M. In Maroquinleder gebunden mit Goldschnitt und 5 Stahlstichen, Preis: 1 fl. 12 kr. C. M.; mit Stahlschloß und Kreuz; von 1 fl. 40 kr. bis 2 fl. C. M.

Bei

**IGN. EDL. V. KLEINMAYR,**  
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in  
Laibach, ist zu haben;

Zoczek, Wilhelm,

emer. Domprediger an der Metropolitan-Kirche zum  
hl. Stephan in Wien, Pfarrer zum hl. Johann Baptist  
in Müldeldorf,

Sei gegrüßt,

**Königinn des Himmels.**

**Salve Regina,**

katholisches Gebetbuch zum öffentlichen  
und häuslichen Gebrauche.

Mit Bewilligung der k. k. österreichischen und fürstbischöflichen Wiener-Dinariats-Censur, so wie des hohen katholisch-geistlichen Consistorii in Dresden.

Mit 12 prachtvollen Farben-Gold-  
druckblättern auf Pergament.

Preis brosch. 4 fl. 30 kr., im geschmackvollen Ledereinband mit Goldschnitt 7 fl.

**Archiv**

für

**Civil- und Justizpflege,**

politische- und cameralistische

**Amtsverwaltung**

in den

deutschen, böhmischen, gallizischen und ungarischen Provinzen

des

österreichischen Kaiserstaates.

Herausgegeben von

**Franz J. Schopf,**

Mitglied mehr. gelehrte. Gesellschaften.

Neue Folge. Erster Band. Preis 1 fl. 20 kr.  
C. M. Graz. 1846.